

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:- Postfachkonto Nr. 404 49 Unt. Rdn :-

Nummer 68

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Freitag den 21. März 1930

55. Jahrgang

Neues vom Tage

Auf Grund der zunehmenden Nachfrage am Geldmarkt wurde an der Berliner Donnerstag-Börse der Privatdiskontsatz von bisher 5 1/2 auf 5 Prozent für beide Seiten ermäßigt.

Die Touristen unternahmen in das Hoch- und Buchsteingebiet (Bayrische Alpen) eine Wanderung, von der sie am Abend nicht mehr zurückkehrten. Zwei Touristen wurden von einer Lawine verschüttet. Man befürchtet, daß sie nicht mehr lebend geborgen werden können.

Während des Ministerrats in Wien erlitt der Botschafter Wang in der Mitternacht einen Herzanfall.

Beim Zusammenbruch eines Speichers auf der Grube Hohenbieten in Polnisch-Oberschlesien wurden drei Bergleute verschüttet. Nach mehrstündiger Rettungsarbeit gelang es, einen Bergmann mit schweren Verletzungen noch lebend zu bergen. Die beiden anderen Bergleute waren bereits tot.

Ein Automobil, das bei einer Fährüberfahrt in Westfalen auf der Fähr ein anderes Fahrzeug wollte, stürzte dabei ins Wasser. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten gelang es nicht, das Automobil zu heben. Der Kraftwagenführer lag in dem geschlossenen Wagen tot.

Das Direktorium der Bank von England hat, wie allgemein erwartet, in seiner Donnerstagssitzung die Herabsetzung des Diskontsatzes von 4 auf 3 1/2 v. H. beschlossen.

Im Hafen von Philadelphia hat sich eine Explosion auf dem Dampfer „Hagan“ ereignet, wobei großer Sachschaden entstanden ist. Das Schiff, das eine Ladung Petroleum an Bord hatte, flog, anschließend durch Funkenfang, plötzlich unter riesigem Krachen in die Luft.

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.
Von Argus.

Der Reichspräsident hat zu den schweren innerpolitischen Auseinandersetzungen über die Frage: Annahme oder Ablehnung des Young-Planes ein ausgesprochenes Schlusswort gesprochen. Nach Unterzeichnung des neuen Reparationsplanes, der damit endgültig ratifiziert ist, hat Herr von Hindenburg einen Aufruf an das deutsche Volk gerichtet, in dem er an die hohe Pflicht erinnert, jetzt alles das zu vergessen und in gemeinsamer Arbeit zum Wohl des Vaterlandes zusammen zu stehen. Wir wünschen diesen Worten, aus denen der ganze Ernst und die ganze Würde der Lage spricht und aus denen seine heisse Liebe zum deutschen Vaterland herausbricht, überall in der deutschen Volkssee die gleiche Beachtung. Desgleichen den Mahnworten, die der Reichspräsident in einem Schreiben an den Reichshausbund des Reiches der deutschen Studenten gerichtet hat. Es heißt darin, während in den jungen Kriegsjahren, die bei Langemarck und in den Tod gingen, mußte für die heutige junge Generation ein Ansporn sein, ebenfalls Opfer zu bringen, damit Deutschland wieder frei werde. Hoffentlich trägt Hindenburgs Mahnwort zur Beruhigung der innerpolitischen Verhältnisse bei. Es wäre dringend nötig!

Und noch ein drittes Mal hat von Hindenburg in den letzten Tagen das Wort ergriffen: nach der Unterschrift des Liquidationsvertrages mit Polen, nachdem dessen Inhalt bekannt war, daß verfassungsrechtliche Einwände gegen den Liquidationsvertrag nicht bestehen. In einem Schreiben an einen starken Minister würdigte er die schweren Bedenken, die das Ziel des Liquidationsabkommens in erster Linie, die Stammesgenossen jenseits unserer Grenze auf ihrer Scholle zu erhalten, zu erhalten. Der Reichspräsident weist darauf hin, daß in Verbindung damit uns die Pflicht erwächst, in ihrer Not zu helfen und auch ihnen den Ader, auf dem sie leben, zu bewahren. Schließlich geht der Reichspräsident auf die Notwendigkeit der Durchführung von Maßnahmen hin, soweit sie das Reich angehen.

Der Reichstag hat beschlossen, die erste Rundgebung von Hindenburgs öffentlich ansetzen zu lassen, ein Verfahren, das schon einige Male bei uns — nach französischem Vorbild — bei wichtigen Rundgebungen durchgeführt wurde. Ein wichtiges Merkmal ist, daß der Reichstag in den letzten Tagen fertiggestellt ist. Bei der Beratung kam es zu lebhaften und lauten Auseinandersetzungen, die wir nachgerade gewohnt sind, obwohl man sie ganz gut entbehren könnte. Schließlich ist zwischen dem Reichsregierungsminister und den Sachverständigen der Regierungsparteien eine Verständigung über ein Arbeitsprogramm der Regierung erfolgt.

Trotz der Mahnungen des Reichspräsidenten haben wir in der letzten Woche verschiedene Missionen vernachlässigen müssen, die mit Eintracht und Verträglichkeit im Deutschen Reich nicht gerade harmonisieren. In Thüringen ist der nationalsozialistische Politiker Dr. Wilhelm Frick Staats-

minister. Nach dem „Vorwärts“ hat der Oberbürgermeister von Eisenach einem aus Preußen kommenden Polizeianwärter gegenüber erklärt, er könne in Thüringen als Polizeimitar nur verwendet werden, wenn ein Angehöriger der Nationalsozialistischen Partei für ihn bürgt. Der Reichsminister des Innern Severing hat nun eine Anfrage an Dr. Frick gestellt, ob die Zeitungsmittelung richtig sei. Diese Anfrage hat Dr. Frick nicht erwidert. Daraufhin hat Minister Severing die Anordnung getroffen, daß im Geschäftsbereich seines Ministeriums Anfragen und Schreiben des thüringischen Staatsministeriums bis auf weiteres nicht beantwortet und keine Überweisungen aus Fondsmitteln des Reichsinnenministeriums erfolgen werden. Die Gewährung eines Reichszuschusses für Polizeizwecke wird davon abhängig gemacht, daß vom thüringischen Staatsministerium der bündige Beweis erbracht wird, daß von ihm die Grundbedingung für die Gewährung des Reichszuschusses in vollem Umfang beachtet werden. Nach den bisher eingetroffenen Meldungen hat man in Thüringen durchaus nicht die Absicht nachzugeben. Darum ist nicht die Hoffnung vorhanden, daß bald die glimmende Zwietracht gelöscht wird.

Erfreulich sind die Vorgänge für uns Deutsche auf einem anderen Gebiete als auf dem Politischen, auf dem der Technik. Der neue Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd „Europa“ hat seine erste Amerikafahrt nach Southampton vollendet, nachdem alle Teile des Schiffes geprüft und als vorzüglich befunden worden waren. Die Annahme der „Europa“ durch den Norddeutschen Lloyd gab dem alten Freunde Deutschlands in Amerika, dem ehemaligen Botschafter Schuman, aufs neue Gelegenheit, seine Deutschfreundlichkeit zu bekunden, nachdem er dies erst einige Tage vorher auf einem gefälligen Abend in New York getan hatte.

Un erwartet und plötzlich ist ein Staatsmann in einem uns befreundeten Lande, der frühere Diktator Spaniens Primo de Rivera, fern der Heimat in Paris gestorben. Vor einigen Wochen hat er sein Amt niederlegen müssen, da die Diktatur sich nicht länger halten ließ. Er zählte sich aber noch nicht zu denen, die sich als politisch erledigt betrachteten, und hoffte noch in den Kampf der Parteien eingreifen und weiter seine politischen Ideen vertreten zu können. Der tödliche Verlauf einer Krankheit, von der er sich in einer deutschen Klinik von Weimar kurieren lassen wollte, hat mit dem Leben des Mannes auch diesen Absichten ein Ende bereitet.

Noch ein Staatsmann von Format ist in den letzten Tagen gestorben: Lord Balfour, der frühere englische Premierminister, im Alter von 82 Jahren. Schon als 26jähriger hatte er sich der Politik gewidmet, 1902 wurde er als Nachfolger von Lord Salisbury Premierminister. Er gehörte der konservativen Partei an und zog sich zunächst von der Politik zurück, als seine Partei im Kampf um den Freihandel im Jahre 1906 eine Niederlage bei den Wahlen erlitt. Erst 1915, also während des Krieges, trat Lord Balfour wieder in ein Ministerium ein und bis zum Jahre 1929 widmete er sein Leben noch weiter der Politik. Sein Name ist vor allem mit zwei, wohl noch für Jahrzehnte wirksamen und dem Politiker vertrauten Dokumenten verbunden: der Balfour-Deklaration, der weltgeschichtlichen Erklärung, die dem Zionismus eine Heimstätte in Palästina verschafft hat, und der sogenannten Balfour-Note, die ein für allemal die Politik der englischen Regierung dahin festlegte, daß Großbritannien mindestens genau so viel Zahlungen von seinen europäischen Schuldnern und von Deutschland erhalten sollte, wie es selber an die Vereinigten Staaten von Amerika zu leisten habe.

In Balfours Vaterlande herrscht zur Zeit die Arbeiterpartei, weil die Liberalen ihr in der Regel keine Schwierigkeiten bereiten. Vor kurzem ist die Partei Lloyd Georges von dieser Regel abgewichen und es sah aus, als ob das Ende der Regierung MacDonald und die Zeiten für Neuwahlen gekommen seien. Jetzt hat die Liberale Partei mit Rücksicht auf die Verhandlungen der Londoner Seerüstungskonferenz beschlossen, sich im Unterhause bei der Frage der Kohlenbill auf die Seite der Regierung zu stellen. Damit ist der Bestand der Arbeiterregierung in England für die nächste Zeit gesichert.

Die Londoner Seerüstungskonferenz und die Genfer Friedenskonferenz sind noch immer nicht beendet. Es hat den Anschein, als ob beide einmal abgebrochen werden müssen, ohne daß sie Ergebnisse gesettigt hätten, die in keinem Verhältnis zu den Kosten und dem Aufwande stehen, der veranlaßt wurde.

Das ländliche Siedlungswesen.

Der Landwirtschaftliche Unterausschuß des großen Enquete-Ausschusses hat das Ergebnis seiner Beratungen über das ländliche Siedlungswesen nach dem Kriege in Form einer umfangreichen Veröffentlichung zusammengefaßt, die soeben (Verlag Müller u. Sohn) erschienen ist. Der Bericht ist in der Abteilung Berlin des Deutschen Forschungsinstituts für Agrar- und Siedlungswesen unter der Leitung von Professor Sering ausgearbeitet und vom Landwirtschaftlichen Unterausschuß genehmigt worden.

Die Siedlungstätigkeit nach dem Kriege.

Er schildert in ausführlicher Darstellung die ländliche Siedlungstätigkeit der Nachkriegsjahre und die gegenwärtige Lage der Siedler, in Verbindung mit einer kritischen Beurteilung der Vorschläge zur zwangsmäßigen Ausgestaltung des Siedlungswesens. An staatlichen Siedlungskrediten sind von 1924 bis 1929 im ganzen 398.5 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt worden, davon vom Reich 193.5, von Preußen in Form von Zwischentreibern 103.5, in Form von Hauszinssteuerdarlehen 77.5 Millionen.

Von 1919 bis 1928 wurden für Siedlungszwecke 501 000 Hektar erworben. Es wurden 26 343 Siedlerstellen neu gegründet, darunter 12 327 selbständige Siedlungen mit mehr als 5 Hektar Fläche. Die Anliegersiedlung galt 1926/27 in der Hauptsache als abgeschlossen, hat aber 1928 wieder größeren Umfang angenommen, und diese Bewegung wird sich voraussichtlich fortsetzen.

Starke Wanderungsverluste.

Das Ergebnis der Untersuchungen des Ausschusses ist, daß bei dem großen Kapitalmangel und den hohen Zinssätzen in Deutschland Neusiedlung nur möglich ist unter Bereitstellung großer öffentlicher Mittel zu niedrigen Zinsen. Im Durchschnitt braucht jede neue Siedlung einen Kredit von 20 000 Mark. Der Ausschuss hält ebenso wie sein Vorsitzender Sering eine Steigerung der deutschen Siedlung über das bisherige Maß hinaus für unbedingt erforderlich.

Das bisherige Ergebnis war, namentlich im Osten, vergleichsweise gering im Verhältnis zu den Wanderungsverlusten, die die deutschen Provinzen mindestens seit 1925 fortlaufend erleiden.

Mehr Siedlungen durch Senkung der Baukosten.

Ein zweiter wichtiger Grund, der für die verstärkte Fortführung der Siedlung spricht, ist die Tatsache, daß außerhalb der deutschen Obergrenzen die Bauernsiedlung nach dem Kriege in großem Umfang und mit größten Erfolgen betrieben worden ist. Die Siedlung hat die Aufgabe erhalten, eine Art von Auffangorganisation für den wirtschaftlich erlidgehenden Großgrundbesitz zu werden, da es an andern Auswegen fehlt. Wenn der Aufwand aus öffentlichen Mitteln für die Siedlung in den letzten Jahren rund 100 Millionen jährlich betragen hat, so ist bei der gegenwärtigen Finanzlage fraglich, ob über dieses Maß hinaus in nächster Zeit größere öffentliche Mittel freigemacht werden können.

Der Ausschuss und Prof. Sering sind aber der Meinung, daß durch eine Verringerung in den Methoden der Siedlungsarbeit, vor allem auch durch eine Verbilligung der Baukosten ein rationelles Siedeln zu ermöglichen wäre, das mit den zur Verfügung stehenden Mitteln etwa den doppelten Effekt verspreche. Ein weiterer Vorteil der Verbilligung liegt darin, daß die von den Siedlern geforderten Anzahlungen gelindert werden könnten, so daß vor allem auch in größerem Maßstab als bisher die Landarbeiter-siedlung ermöglicht werde.

Die Kirchenverfolgungen in Rußland.

Stinkbomben in einer Prager Protestversammlung.

Die von der Arbeiterorganisation der Tschechischen Katholischen Volkspartei in Prag einberufene Einspruchssammlung gegen die Kirchenpolitik der Sowjetunion verlief außerordentlich stürmisch. Trotz der umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen der Polizei gelang es zahlreichen Kommunisten, in der Versammlungshalle einzudringen. Kurz nachdem Erzbischof Dr. Kordasch das Wort ergriffen hatte, rief ein nahe beim Vortragsstisch stehender Mann: „Es lebe Sowjetrußland!“ Sofort wurde er von mehreren Ordnern gepackt und aus dem Saal gezerrt.

Von der dicht besetzten Galerie wurden Stinkbomben und Knallfrösche geworfen. Es entstand ein ungeheurer Wirrwarr, der durch das Erscheinen der Polizei im Saal noch vergrößert wurde. Immer wieder knallten an verschiedenen Stellen des Saales Frösche, die beinahe eine Panik hervorriefen, da zahlreiche Frauen der Meinung waren, es werde geschossen.

Schließlich gelang es dem Erzbischof seine Rede fortzusetzen.

Tarifserhöhung bei der Reichsbahn.

Nach Ansicht der Reichsbahn möglich.

Nach der Verabschiedung der Young-Gesetze ist die Frage einer Erhöhung der Reichsbahntarife wieder akut geworden. Eine solche Maßnahme liegt nach Ansicht der Reichsbahn um so dringlicher vor, als in den beiden ersten Monaten dieses Jahres die Reichsbahn infolge beträchtlichen Verkehrsrückganges Mindereinnahmen von rund 55 Millionen Mark zu verzeichnen hat. Bekanntlich liegen der Reichsregierung schon seit Monaten Anträge vor, in denen die Regierung gebeten wird, die Reichsbahn entweder durch Entgegenkommen beispielsweise der Beförderungsteuer oder aber durch eine Tarifserhöhung zu entlasten.

In den letzten Tagen haben sich nun die Reichsbahnbehörden erneut mit diesen Anträgen beschäftigt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Reichsverkehrsminister Stegerwald schon in nächster Zeit seinem seinerzeit im Reichstag gegebenen Versprechen gemäß in der einen oder der anderen Form für Abhilfe sorgen wird. Man geht jedoch nicht fehl in der Annahme, daß die Tarifserhöhung die größere Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Die Thüringer Regierungsparteien gegen Sebering
in Weimar.

Der Landvolk-Erklärung gaben sämtliche Regierungs-
parteien, d. h. Nationalsozialisten, Deutschnationale, Wirt-
schaftspartei und Deutsche Volkspartei, ihre Zustimmung. Die
Regierung ließ erklären, daß ihr der Brief Severings erst am
Donnerstag früh 9 Uhr zugeestellt worden sei.

Das thüringische Gesamtkabinett beschäftigte sich mit dem bekannten Brief des Reichsinnenministers Severing. Man einigte sich auf eine Erklärung, die Staatsminister Baum in Landtag zur Verlesung brachte. Die Regierung drückt darin ihr größtes Befremden über Form und Inhalt des Schreibens Severings sowie darüber aus, daß sein Brief erst nach der Veröffentlichung durch Rundfunk und Presse in den Besitz der Landesregierung gelangt sei. Nach dem von der Regierung getroffenen Feststellungen verfolge der Bund Adler und Falken keine der Reichsverschärfung oder dem Strafgesetzbuch zuwiderlaufenden Ziele, lo daß für die Regierung keinerlei Anlaß vorzulegen habe, gegen diesen Bund vorzugehen. Ein Beschluß des Staatsministeriums, das Schreiben Severings vom 17. Februar 1930 nicht zu beantworten, liege nicht vor.

Wolle das Reich die Zufüsse für die Landespolizei sperren, so sei es seine Aufgabe, Beweise dafür zu erbringen, daß die Vorbedingungen für die Organisation und Verwaltung der Landespolizei nicht erfüllt werden. Der Reichsinnenminister habe aber der Regierung überhaupt nicht mitgeteilt, daß und inwiefern diese Bedingungen von Thüringen nicht erfüllt worden seien. Die Erklärung besagt zum Schluß, daß von dem gegenwärtigen Staatsministerium bei der Landespolizei überhaupt keine Personalveränderung vorgenommen worden sei.

Der Oberbürgermeister von Eisenach, Dr. Janion, hat, wie die Aftenblätter berichten, gegen den Polizeiamwärter Maas, den „Vorwärts“ und andere Zeitungen strafamtlich gestellt, wegen der von diesen aufgestellten Behauptung, Dr. Janion habe von Maas Referenzen von Nationalsozialisten und Stahlhelmführern gefordert und verlangt, daß der Beamte bei einem Ausfall nicht gegen Nationalsozialisten einschreiten dürfe.

* Laasphe, 21. März. Der erste Redaktions-
maikfer wurde uns gestern von einem jugendlichen Leser
unserer Zeitung überbracht. Während der Redaktionsmaikfer
des Vorjahres, wie wir uns erinnern, aus dem Biegenbach
stammte, kam er diesmal vom Fang. — Schon im Monat
Januar, der befandlich sehr milde war, wurde uns von hier
und namentlich auch von Niederlaasphe von vielen aus-
gegrabenen „fertigen“ Maikfern berichtet. Aber der des
neunjährigen Laasphe Jungen gestern war der erste, der die
geheiligte Redaktionsfluke schauen durfte und somit als Re-
daktionsmaikfer anerkannt werden konnte.

□ Banse, 20. März. Gestern tagte erstmalig nach den Neuwahlen die Amtsvertretung des Amtes Banse; die Vertreter waren mit einer Ausnahme — wegen Krankheit entschuldigt — erschienen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Schulenburg, begrüßte die Erschienenen und wünschte erfolgreiche Zusammenarbeit. Als erster Punkt der Tagesordnung erfolgte die Einführung der Amtsvertreter. Der zweite Punkt betraf die Beifassung über die Gültigkeit der Wahl. Einsprüche waren nicht erfolgt und wurde die Gültigkeit beschlossen. 3. Punkt: Wahl der Beigeordneten. Die Wahl erfolgte durch Zuruf und hatte zum Resultate, daß die bisherigen Beigeordneten Direktor Grund-Banse und Schreinermeister Roth-Banse einstimmig wiedergewählt wurden. Dieselben waren anwesend und nahmen die Wahl unter Dankesworten an. 4. Finanzkommission: Hierzu wurden Direktor Grund-Banse, Prokurist Kreuz-Friedrichshütte, Gemeindevorsteher Schreiber-Niederlaasche, Gemeindevorsteher Weber-Bermershausen, Unternehmer Kleitamp-Banse gewählt, welche ebenfalls die Wahl annehmen. 5. Haushaltsplan 1930. Derselbe wurde in der vorgelegten Form angenommen und in Einnahme und Ausgabe auf 76 000 *R.M.* festgesetzt. Zu bemerken ist, daß in dieser Summe ein hoher Betrag als durchlaufender Posten figuriert, also an und für

+ **Feudingen, 21. März.** Vor einiger Zeit wurde vom Herrn Landrat angeordnet, alle Kesselmessbilder, die auf den Straßenbild verhandeln, zu entfernen. Diesem Wunsch hat man sofort nach. Trotzdem bleibt noch ein Uebel, das leicht beseitigt werden kann. Es ist dies ein breiter, tiefer Graben an der Tütenfabrik, dessen Instandhaltung zu der Sauberkeit der Kreisstraßenverwaltung gehört. Leider ist dieser Graben aber als eine Art Schuttbladesstelle benutzt; denn es sammeln sich hier Blechbüchsen, Scherben u. dgl. Im Sommer wimmelt es von Fliegen. Der Schmutz, der im Vorübergehen wird in nicht geringem Maße verstreut. Es wäre der Kreisstraßenverwaltung ein leichtes, durch Abdecken des Grabens oder durch Legung von Rohren ein besseres Straßenbild herzustellen.

Erndtebrück, 21. März. (Die Landwirtschaftsschule in Erndtebrück.) Schon gelegentlich der Jahreshauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins am 14. ds. Mts. kam Landwirtschaftsrat Müller in seinem Jahresbericht auf die Verhältnisse bei der Landwirtschaftsschule zu sprechen. Nachdem der Kreisausschuß bereits früher zur Frage Stellung genommen hatte, hat sich am 17. ds. Mts. auch der Kreistag damit befaßt. Wie der Ausgang der Beratungen in beiden Kreiskörperschaften zeigt, herrscht noch nicht bei allen Vertretern die Ueberzeugung, daß es sich hier um eine reine Kreisanangelegenheit von größter Bedeutung handelt. Ferner erscheint es wichtig darauf hinzuweisen, daß nicht die Wohnungsfrage der Landwirtschaftslehrer die treibende Kraft ist, sondern die Raumberhältnisse der Schule selbst. Schon für die derzeitige Schülerzahl sind die Raumberhältnisse vollkommen unzureichend, jedoch nach Einrichtung des Tierzuchtamtes die Schülereileitung vor die erste Frage gestellt ist, den Schulbetrieb entweder auf eine Klasse zu beschränken, oder eine Klasse in einem Mietraum unterzubringen. Der erste Vorschlag, die Schule zur Reihung von

an das Gebäude der Gemeinde nicht übernehmen wird. Man wird in dieser Annahme durch die Tatsache bestätigt, daß der Kreis an dem Zinsendienst über einen bestimmten Betrag hinaus nicht beteiligt sein will. Die Gemeindevertretung von Erndiebrück müßte aber schlecht deraßen sein, wenn sie einem Bauvorhaben ihre Zustimmung geben würde, mit dem irgendwelche Mehrbelastung der Gemeinde verbunden wäre. — Was aus der Landwirtschaftsschule in Erndiebrück wird, mag die Sorge des Kreises sein. Der Wittgensteiner Bauer braucht heute und in Zukunft mehr denn je eine fachliche Ausbildung seines Nachwuchses, und wenn sich der Kreis dieser Tatsache verschließt, werden die Folgen nicht ausbleiben.

* **Kalkanstrich der Obstbäume.** Für unsere Obstbäume, namentlich junge Stämme, bringt das Frühjahr Gefahren. Die Frühjahrshonne erwärmt die Stämme und weckt den Saftfluss, so daß die Zellen des Holzkörpers sich prall füllen. Die Rinde dehnt sich; wenn in der Nacht der Frost kommt, zieht sie sich zusammen, findet dabei aber Widerstand an dem Holzkörper, der die Bewegung der Rinde nicht mitmacht, weil er durch die gegen Abkühlung geschützt ist. Infolgedessen platzt, oft mit lauter Knall die Baumrinde auf der Sonnenseite, es entsteht der Frostreiß, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer an brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frostreiß heilt unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände aber auch nicht und dann ist dem Krebszerreger, einem Pilz, die Möglichkeit zum Angriff gegeben. Zur Bekämpfung der Frostgefahr muß man den Bäumen gewissermaßen eine Isolierhülle gegen unzeitgemäße Erwärmung geben. Dies geschieht zweckmäßig durch einen Kalkanstrich, da die weiße Farbe die Sonnenstrahlen zurückwirft, und die Rinde kühl hält. Im Sommer wäscht man den Kalkanstrich wieder ab, um ihn im Spätsommer zu erneuern.

Wetterbericht.
Europa steht immer noch unter dem Einfluß eines starken Tiefdruckwirbels, der stellenweise zu Niederschlägen und führen wird. Voraussichtliche Witterung: Zunächst wechselnd feucht, zeitweise Schauern Regen, später aufheiternd, kühler, Abends Frost. In Ost- und Südost-Europa, den nördlichen Gegenden, Witterung.

△ Wehlar. (Das 750jährige Jubiläum
Iars.) In einer am 1. April wahrcheinlich auf dem Wehlar-
Complatz stattfindenden Feier, bei der Studiendirektor Dr.
Köhler die Festebe halten wird, gedenkt die Stadt Wehlar des
750jährigen Jubiläums, da Kaiser Friedrich I. Barbarossa
„seinen Bürgern von Wehlar“ die Rechte einer Königs-
Stadt, einer Reichsstadt, verlieh. Einen besonderen An-
nahm Wehlar nach seiner Blüte als Reichsstadt wieder neh-
mend der Prachtzeit des Reichskammergerichts, das am Aus-
gang von Goethe und Frhr. von Stein nach Wehlar zog. Der
Niederschlag des Sommers, den Goethe 1772 hier verbrachte,
ist sein Werther-Roman. Aus der einstigen Reichs- und Kam-
mergerichtsstadt ist die heutige Industriestadt geworden, wel-
bekannt durch die Duderusschen Eisenwerke und die Wehlar-
gießende Optik.

△ Gersfeld. (Beim Melken tödtlich verunglückt)
In Nied wurde die Schwester des Landwirts Mang
Melken von einer Kuh berart gegen den Leib getreten, daß
schwere innere Verletzungen davontrug. Nach kurzem Leiden
die Bedauernswürthe nun gestorben.

△ Limburg. (Große Schäden durch Nachtfröste.) Aus den einzelnen Orten des Unterlahnkreises werden folgende Nachrichten mitgetheilt: Die letzten Nachtfröste haben die Winterlaaten durch die letzten Nachtfröste gemeldet. Die Winterlaaten, die durch das äußerst kalte Wetter üppig standen, sind in ihrem Wachstum durch die Fröste zurückgesetzt worden. Besonders groß sind die Schäden beim Roggen und Winterweizen.

breißen Bau
fallen. Zwei
Spitzen zum
Hau Bargel
Jüngere der
das Geld in
bewahren la
und übergab
auch an dem
diese am nä
men wollte, d
darin eingen

(Schließen.)
 Hermanns be
 Hermanns, d
 Mantel aus u
 Tisch. Blöchl
 Zimmer, wel
 Boden. Er w
 wohl durch

Am 1. Der
eine Anweisung
änderte die B
vom Schöff
Gefängnis

... Dortm
plant.) Das
die Errichtung
rer Abwesenh
Pflege geben

Hamb
brannt.) Z
lid) ein schwe
Gründen löst
strömenden G
stehenden 26
in Brand. Au
darauf i

Monaten wurde
Bochenmarkt
Geldbörsen ge
seit möglich
jezt der

handelt sich um
in den Umkle-
Straße einsch-
den, daß der
in Sportplatz
gesamt einige
daß ihm als
Kohlene Bege

nisse gestanden
 unter großer
 ein kleines
 hatte er das
 Hauses zu tät
 diese Tatsache
 um einen Ort
 ..
 schied.

Wochen ein
sucht und ihn
Den geringen
Bezahlungsmö
Anzahlung le
verschwinden.

die Gottesdien-
des Abendgot-
lichen Kommu-
Nidenergerst
von Gemeind
konnte einen
Um Beschädig
übernahmen
hauses. Si
er

Das g
gefunden. In
Regierungspr
bedt, in der
Frau des

...des Re
...lichen Ein
...waren, gefun
...denen Sach
...lich in der W
...Silberbeständ
...rungspräsid
...halb kein Ab
...längerer Abn
...fabrens be

sedie

bernehmen wird.
Tatsache besteht,
einen bestimmten
Die Gemeindevor-
beraten sollen.
ung geben wird.
Gemeinde ver-
irtschaftslehre in
Kreis sein. Der
in Zukunft mehr
Nachwuchs und
bleibt, werden die
unmittelbar nach
nimmenden Sonntag
hierbei ab, um
haben, Gelegenhei-
das bei späteren
ttsgeld zahlen zu
Auto gestrichen
ausdrücklich fest-
weisen dieserhalb

Obstbäume, wo-
mehr Gefahren. Zu-
deckt den Saft.
füllen. Die Rinde
nimmt, zieht sie sich
dem Holz zusammen,
weil er durch die
Platz, oft mit lau-
te, es entsteht der
die im Sommer als
trockenheit mehr
und dann ist der
im Angriff gegen
den Bäumen ge-
emäße Erwärmung
den Kalks, die
st, und die Rinde
Kalks nicht

schaffen. Nach der
den Landwirtschaft
vorhanden 124 Ge-
lebensklassen, 488
offertigenen Schaf-
innen 40 879 land-
von Gesamtwert
enen Fortschritt in
deutet die am 13.
genossenschaftlichen
Reichsverband der
Ratgeber
so daß er bis jetzt
it rund 10 Prozent
schaften umfaßt.

es eines starken Zu-
und Nachschub
nächst wachsende
tern, fester, An-
idigen Witterung.

ern.

rase für die
e Januar war in
e ging, von einem
orden, daß er bald
ph der alte Mann
ch rechts, dann noch
ang, so daß er von
erfah wurde. Das
er verantworten
ar Geldstrafe an-
von einem Monat
ständen nach links
hren konnte, mußte
Die gleiche Strafe
der im November
er die Straße nach
überfahren und ge-
übernehmung das un-
schend beschuldigt
u bilium Be-
auf dem Weg zur
Studienleiter Dr.
Stadt Weimar
rich I. Warburg
e einer Entlassung
nderen Ausweisung
stabsrat wieder maß-
st, das auch Weimar
ch Weimar von
772 hier verurteilt
Reichs- und Kom-
abt geworden, weil
e und die Weimar

man am 13.
die sich kurz nach
der Postauer Dom-
n Hauptgelehrten mit

ch verunglück-
wirts Mang her-
zu getreten, daß sie
ch kurzem Leben

ch Nachforschun-
reißes werden hier
lechten Nachforschun-
ußerst gelinde Be-
h die Freie wende
n beim Roggen und

Bad Eins. (Der Güterverkehr auf der Bahn.) Nach Fertigstellung der Kanalisierung der Bahn bis Steeden gegen Ende des Jahres 1928 änderte sich das Verkehrsbild erheblich. Außer den regelmäßigen Kalktransporten zum Rhein, die allein 96 Prozent des gesamten Talverkehrs ausmachen, kamen noch als Transportgüter Eisen und Kohle im Bergverkehr für die Eisenwerke und Hütten an der Bahn in Frage. Von den Massengütern jedoch, die von der Bahn auf den Wasserweg kommen sollten, wie Basalt und Erz, war nicht eine Tonne zu verzeichnen. Trotz des Aufschwungs, den die Bahngüter infolge der Kanalisierung genommen hat, ist die Menge der beförderten Güter im ersten Jahr noch sehr weit von dem erhofften Massengüterverkehr entfernt, woran allerdings die von der Reichsbahn getroffenen Tarifermäßigungen einen guten Teil Schuld tragen. Der Gesamtverkehr betrug im Jahre 1929: zu Berg (vom Rhein) 1875 Tonnen Steinkohlen, 525 Tonnen Steine und Erden, 5513 Tonnen Eisen, zusammen 7913 Tonnen; zu Tal (zum Rhein): 46 011 To. Kalksteine, 590 Tonnen Eisen, 1232 Tonnen Holz und 22 To. verschiedene Güter, zusammen 47 855 Tonnen. Der Berg- und Talverkehr zusammen betrug 55 768 Tonnen.

Monchau. (Ein alter Zigeunertrick.) Auf einen dreifachen Bauernfängertrick ist in Conzen eine Frau hereingefallen. Zwei Zigeunerinnen erschienen bei ihr und boten ihr Epochen zum Kauf an. Dann fragten die Zigeunerinnen, ob die Frau Bargeld im Hause habe und wo sie es aufbewahre. Die jüngere der Zigeunerinnen machte der Frau den Vorschlag, das Geld in ein Kleidungsstück zu nähen, weil es sich so besser verbergen lasse. Die Witwe holte ihr Geld, insgesamt 90 RM., und übergab es nächst einem Hemd der Zigeunerin. Diese nähte auch an dem Hemd und gab es der Witwe dann zurück. Als diese am nächsten Tage das Geld aus dem Hemd herausnehmen wollte, waren natürlich statt dessen wertlose Papierschneide darin eingenäht.

Jülich. (Töblicher Unfall beim Scheibenschießen.) Die beiden Arbeiter Josef Zimmer und Martin Hermanns veranfaßten in ihrer Wohnung ein Scheibenschießen. Hermanns, der eben von der Arbeit zurückkehrte, zog seinen Mantel aus und legte die bereits geladene Flöterbüchse auf den Tisch. Wählich ging ein Schuß los und der 34-jährige Arbeiter Zimmer, welcher in Jülich zu Besuch weilte, stürzte tot zu Boden. Er war mitten ins Herz getroffen. Die Büchse muß sich wohl durch eine Verhinderung entladen haben.

Düsseldorf. (Ein Monat Gefängnis für zwei Missetäter.) Der Arbeiter Friedrich D. hatte vom Volksgericht eine Verurteilung auf die Summe von 3 Rm. erhalten. Er änderte die Ziffer 3 in eine 5. Der Richter wurde entsetzt und D. vom Schöffengericht wegen Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis mit Strafausschub verurteilt.

Dortmund. (Ein Tierheim in Dortmund geplant.) Das Tierheimsekretariat von Groß-Dortmund plant die Errichtung eines Tierheims, in dem Tierfreunde bei längerer Abwesenheit von Hause ihre Lieblinge in Obhut und Pflege geben können.

Hamborn. (Durch glühendes Eisen verbrannt.) Im Betriebe der August-Thyssen-Hütte ereignete sich ein schweres Unglück. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen löste sich der Stopfen des Abfischloches. Die ausströmenden Gienmassen ergossen sich über einen in der Nähe liegenden 28 Jahre alten Schmelzer und setzten seine Kleider in Brand. An den erlittenen Verletzungen starb er kurze Zeit darauf im Krankenhaus.

Solingen. (Frühzeitig aufschlepperbahn.) Seit Monaten wurden hier fortgesetzt in Warenhäusern und auf dem Wochenmarkte Hausfrauen aus Hand- und Marktwaren leicht möglich war, den Dieb zu erwischen. Durch Zufall ist er in den Umkleibereich eines Fabrikbetriebes an der Brühler Straße einschleichen wollte. Inzwischen konnte ermittelt werden, daß der Junge auch in der städtischen Badeanstalt und in Sportplatzhallen die Umkleibereiche geklündert und insgesamt einige dreißig Diebstähle ausgeführt hat. Das Geld, das ihm als Beute zufiel, hat er verprascht und vergeudet. Geheime Gegenstände verkaufte er.

Gretenrath. (Kreis Geilenkirchen.) (Die Ersparnisse gekloppt.) Der Arbeiter Ludwig Janßen hatte sich ein kleines Häuschen 5- bis 6000 Mark zusammengekauft, um sich dort ein kleines Häuschen bauen zu können. In den letzten Tagen kam es das Geld von der Kasse geholt, um den Kauf eines dieser Lastwagen zu tätigen. Nun wurde ihm diese Summe gekloppt. Da um einen Ortskundigen handeln.

Koblenz. (Ein neuer Schwindlertrick.) In verschiedenen Ortschaften am Mittelrhein treibt sich in den letzten Tagen ein junger Mann umher, der besonders Landleute aufsucht und ihnen Nähmaschinen zum Preise von 30 Mark anbietet. Der geringe Preis erklärt er den Leuten damit, daß es sich um Nähmaschinenhandeln handele. In allen Fällen hat er sich eine kleine Anzahlung leisten lassen und ist dann auf Zimmerwiedersehen verschwunden.

Kommunisten fördern Gottesdienste. Kommunisten versuchen gemäß der von der „Roten Fahne“ ausgegebenen Parole, die Gottesdienste in verschiedenen Kirchen zu fördern. Während das Abendgottesdienstes drang eine Rote von zwanzig jugendlichen Kommunisten in die katholische St. Paulskirche in der Oberburgerstraße ein und schrie: „Rot Front!“ Eine Anzahl kommunistischer Mitglieder trieb die Störenfriede hinaus und im Besonderen der Kirche während der Nacht zu verhaften. Die Kommunisten Gemeindeglieder die Verhinderung des Gottesdienstes. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich in Altschöf ab. Dort nahen in der evangelischen Kirche und brüllten ebenfalls „Rot Front!“ Es gelang, die Störenfriede festzunehmen, waren sie bereits im Dunkel entkommen.

Das gesamte Tafelberg der Frau Dr. Momm wieder-gekauft. In der Regierungskasse des Potsdamer Reichspräsidenten haben Kriminalbeamte eine Kaffette ent-straft, in der man nunmehr auch Teile des Silberbestandes der Reichspräsidenten Dr. Momm, die seit dem an-deren, gefunden hat. Infolgedessen fehlt von allen verschwun-denen Sachen jetzt nur noch ein Welsmantel, der wahrschein-lich in der Reichskasse verbrannt wurde. Die Hinterlegung der Reichspräsidenten in der Regierungskasse hatte beim Regie-rungspräsidenten und den sonstigen Familienangehörigen des-halb kein Aufsehen erregt, weil man bei Urlaubsfällen der-langer Abwesenheit der Familie sich regelmäßig dieses Ver-

Schweizer. (Räuber legten eine Autofalle.) Ein Ingenieur von hier, der mit seinem Auto auf der Landstrasse nach Weiden fuhr, sah plötzlich vor sich über die ganze Breite der Fahrbahn eine Anzahl Pfahlersteine liegen. Er erkannte das Hindernis rechtzeitig und stieg aus, um die Bahn freizumachen. In diesem Augenblick tauchten im Straßengraben zwei verwahrloste aussehende Männer auf, die auf ihn zu-lamen. Der Ingenieur sprang in seinen Wagen und fuhr in schärfstem Tempo über das Hindernis hinweg, wobei das Vorderrad seines Wagens demoliert wurde. Am Ortsausgang von Weiden hielt er mehrere Kraftwagen an, die nun zu-sammen zurückfuhr, aber natürlich von den Wegelagerern keine Spur mehr vorhanden.

Schwerte. (Feierschichten in der Reichs-bahnwerkstätte.) Für die rund 1500 Mann betragende Belegschaft des hiesigen Reichsbahnausbesserungswerkes sind Feierschichten angeordnet worden, um die Rentabilität des Unternehmens nicht zu gefährden.

Ein Betrügerin als indische Kertzin. In der letzten Zeit ist in verschiedenen Städten Mitteldeutschlands eine Frau Martha Salomon als indische Kertzin aufgetreten. Sie sucht Verbindung mit Personen, die an das Verbeten oder an Wut glauben. Die Betrügerin untersucht die Leute mit einer viereckigen Taschenuhr, einer angeblichen indischen Röntgen-lampe, und stellt in der Regel schwere Krankheiten fest. Sie ver-kaufte den angeblichen Kranken Medikamente zu übermäßig hohen Preisen. Außerdem betrieb sie Wagnerserei. Vor der Betrügerin wird gewarnt.

Ein Vorkrieger Gemeinde binnen 30 Jahren aus-gestorben. Der letzte Einwohner des zu der Gemeinde Charl-s-ville gehörigen Bellers Nidange hat seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Dadurch ist ein früher blühender Ort binnen 30 Jahren vollständig ausgestorben. Die Einwohner sind mit der Zeit in die Industrieregion gezogen und nur ein alter Junggeselle war in seinem Hofe zurückgeblieben. Der Weiler bestand früher aus neun Bauernhöfen, die nun un-be-wohnt verfallen.

Der Kilometermesser eine Urkunde? In einem Rechts-streit handelte es sich darum, daß an einem gemieteten Auto der Kilometerzähler offenbar unterwegs abgeschraubt wor-den war, um eine geringere Kilometerzahl als die wirklich zurückgelegte angeben zu können. Das Reichsgericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Kilometermesser nicht, wie die Vorinstanz angenommen hatte, eine Urkunde, sondern nur ein Gegenstand des Augenblicks sei, denn er gebe nicht einen menschlichen Gedankeninhalt wieder, sondern ein Zahlen-verhältnis. Infolgedessen lag keine Urkundenfälschung, sondern nur Betrug vor.

Die eigene Mutter erschlagen. Die eigene Mutter tödlich verlegt hat ein junger Mann in Schwenningen, der im Verlaufe eines Streites gegen seine Mutter tödlich wurde und die alte Frau dabei berat schwer verletzten, daß sie kurz nach ihrer Entlassung ins Krankenhaus trotz sofortiger Operation verstarb. Der Sohn wurde verhaftet.

Schutz dem Adler in den bayerischen Alpen! Der Adler ist in den bayerischen Alpen im Aussterben. Man ist deshalb bemüht, diesen stolzen Vogel vollen Naturschutz angedeihen zu lassen. Solange jedoch Adlerfedern und Adlerklaum — bekanntlich eine beliebte Hutzier — noch verkauft werden dürfen, kann diesen Bestrebungen kaum ein voller Erfolg beschieden sein. Der „Münchner Tierischverein“ hat deshalb an das Bayerische Staatsministerium eine Eingabe gerichtet und gebeten, den Verkauf von Adlerfedern und Adlerklaum in Bayern für die Zukunft zu verbieten.

Mosel und Mosel führen Hochwasser. Die Mosel, die einen Wasserstand von 2,45 Meter erreicht hatte, steigt immer noch weiter. Der letzte Pegelstand betrug 3,12 Meter. Die Wassermassen sind verheerend über die Ufer getreten und haben das umliegende Gelände überschwemmt. Das Wasser ist nur noch eine kurze Strecke von den Schienen der Moselbahn entfernt. — Infolge der Regenfälle der letzten Tage führt auch die Ache wieder große Wassermassen mit sich. In einzelnen, tiefer gelegenen Stellen tritt sie bereits über die Ufer. Der Fußgängerweg bei Bingerbrück kurz vor der Mündung der Ache in den Rhein, mußte entfernt werden, weil die Gefahr bestand, daß der Fluß die Brücke mitreißen würde.

Der Schutz in die Turmspitze des Straßburger Münsters. Aus Anlaß der Reparatur der Turmspitze des Straßbur-ger Münsters, die seit etwa Jahresfrist im Gange ist, hatte sich der Gemeinderat mit einem Vorschlag zu befassen, das seit Jahrhunderten bekannte Bild des Münsterturms zu verändern und statt des Kreuzes eine große Madonnafigur aus vergol-detem Metall auf die Turmspitze zu stellen. Alle in Betracht kommenden Stellen und Kommissionen haben sich für die Be-haltung des bisherigen Zustandes ausgesprochen. Die Not-wendigkeit der Ausbesserungsarbeit geht übrigens zurück auf den bekannten Schutz in die Turmspitze, den während der Be-lagerung 1870 ein deutsches Geschütz abgab. Der Schutz ge-schmettert bekanntlich den Fuß des Turmkreuzes und die Last der Spitze des Turmes hing nur noch am Gefährde des Wlitz-ableiters fest. Damals wurde der Schaden durch Ausgießen mit Blei ausgebessert. Dies aber und besonders die Fugen zwischen Blei und Stein sind in der Zwischenzeit so stark verwittert, daß nun die ganze Spitze abgetragen und aus neuen Steinen wieder aufgebaut werden muß. Der Abbruch ist vollendet. Nachdem nun auch die Entscheidung über die Art des Wieder-aufbaues gefallen ist, wird die Vollendung des Umbaues wohl rasch erfolgen.

Töblicher Autounfall im Schneegestöber. In der Ortschaft Aulding in Oberösterreich stürzte das Personauto des Autotourunternehmers Franz Angl in den Schnee, das von dem Chauffeur Ernst Wolfmayr aus Linz gelenkt wurde, im Schneegestöber über die etwa einen Meter hohe Straßenschrägel, wobei sich der Wagen überschlug. Dabei kamen Wolfmayr und der ihn be-gleitende Reisende Franz Angl aus Wien unter das Auto zu liegen. Der Chauffeur konnte sich herausarbeiten, doch gelang es ihm nicht, auch Angl zu befreien, auf dem das Auto mit aller Schwere ruhte. Als man schließlich den Reisenden barg, war er bereits erstickt.

Die Opfer des Hochwassers in Südrussland. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen statistischen Angaben stellt sich her-aus, daß die in der Dnestrflut vertriebenen Nachrichten über die bei dem Ueberschwemmungslut in Südruss-land um Leben gekommenen Personen stark übertrieben waren. Im ganzen haben 206 Personen das Leben eingebüßt. Die Zahl der zerstörten Gebäude beträgt 2687. Die privaten Sammlungen zum Besten der Hochwassergehebeligten haben den Betrag von 20 Millionen Franken überschritten.

Eine menschliche Bestie.
Das Geständnis des Mörders Tegner.
Zum Geständnis des Mörders Tegner werden folgende Einzelheiten bekannt: Tegner trug sich schon seit längerer Zeit mit der Absicht, unter allen Umständen durch den Mord an einem Unbekannten sich die Versicherungssumme von 140 000 Mark auf sein Leben zu verschaffen. Seine finanzielle Lage war verzweifelt. Seine Gattin meinte er, wie er behauptet, in seine Mordabsicht ein. Sie soll damit einverstanden gewesen sein. Außerdem sei sie genau darüber unterrichtet worden, wie sie sich nach dem geplanten Mord bezüglich der Erhebung der Versicherungssumme zu verhalten habe. Daß die Frau ihre Rolle gut gespielt hat, weiß man. Acht Tage vor dem Mord auf der Landstrasse zwischen Etershausen und Regensburg verübte Tegner einen Mordversuch an dem stollenlosen Mechaniker Dr. Tegner. Tegner gibt unumwunden zu, daß er den Dr. Tegner, der sich in sehr abgerissener Kleidung befand, neu aus-staffierte, um nicht auffällig zu werden. Nach dem mißglückten Mord fuhr er nach Sachsen zurück und verließ dort ein Opfer durch ein Inserat zu finden. Das mißlang aber, weil der betreffende junge Mann Gefahr witterte. Daraufhin begab sich Tegner auf die Suche nach einem anderen Opfer und fuhr erneut nach Bayern. Zwischen Hof und Bayreuth traf er auf der Landstrasse einen jungen Wanderburschen im Alter von 22 Jahren. Tegner hielt mit seinem Auto an und knüpfte mit ihm eine Unterredung an, wobei er erfuhr, daß der junge Mensch auf dem Wege nach München sei, wo er Arbeit zu finden hoffte. Nach Tegers Angaben soll es ein Deutschböhm gewesen sein.
Tegner lud den jungen Mann, der im Gegensatz zu Dr. Tegner anständig gekleidet war, zur Mitfahrt ein. Diese wurde aber erst nach Eintritt der Dunkelheit angetreten. Der Verbrecher fuhr dann über Nürnberg und kam in vorgeschrittener Nacht-funde über die Landstrasse Neumarkt—Genu an die Stätte seiner grauenhaften Tat, in das Abtal bei Regensburg. Vorher schon hatte er heimlich Benzin in ziemlich großer Menge in das Innere des Wagens geschüttet. Er hielt den Wagen an, angeblich um den Motor nachzusehen, und brachte das Benzin zur Explosion. Der Wanderbursche saß teilnahmslos und schlaftrunken im Wagen; vielleicht hatten beide auch vor-her geges. Es ging eine riesengroße Stichflamme auf, die den Wagen im Nu in Flammen hüllte, und das Opfer mußte bei lebendigem Leibe in dem geschlossenen Wagen verbrennen.
Tegner drückte sich sofort auf die Seite wegen der inten-siven Helligkeit, die der Brand verursachte, um ja nicht gesehen zu werden. In aller Gemütsruhe wartete er, bis Auto und Opfer eine verkohlte Masse waren. Er ging dann zu Fuß nach Regensburg, ein Marsch von fast zwei Stunden. Darauf begab er sich auf den Regensburger Hauptbahnhof, frühstückte dort und fuhr mit dem 6-Uhr-Zug nach München. Dann floh er nach Straßburg, wo er verhaftet wurde. Die ebenfalls ver-haftete Witwe des Mordopfers, die Kassiererin A g e l von Regensburg, ist aus der Untersuchungshaft als wahrschein-lich unschuldig entlassen worden.

Amerikafahrt der „Europa“.
In Southampton.
Der Lloyd-Dampfer „Europa“ ist am Donnerstag 8.30 Uhr in Southampton eingetroffen. Das Schiff hat auf der Strecke Bremerhaven-Southampton den Rekord seines Schwerstschiffes „Bremen“ nicht erreicht. Während die „Bremen“ die Strecke in 15 Stunden 6 Minuten zurücklegte, hat die „Europa“ 16 Stunden 8 Minuten dazu gebraucht.

Neueste Nachrichten.
5000 Mark Belohnung für die Aufklärung der Bombenanschläge.
Riel, 21. März. Der Präsident des Landesfinanzamtes Schleswig-Holstein hat entsprechend dem Vorgehen des Re-gierungspräsidenten zu Schleswig für die Aufklärung der Bombenanschläge in Bad Oldesloh und Neumünster ebenfalls eine Belohnung in Höhe von 5000 Mark ausgesetzt.
Räumungsvorbereitungen.
Mainz, 21. März. Die Räumungsvorbereitungen der fran-zösischen Rheinarmee haben, nachdem der Young-Plan von der deutschen Regierung angenommen worden ist, damit begonnen, ihr ganzes Militärgut, das sie nicht für die Truppen benötigten, abzutransportieren, oder das, was sie nicht nach Frankreich zurückbringen wollen, zu zerstören. Ein Teil des Gutes ist bereits veräußert worden. Die überflüssigen Gegenstände aus den Pionier-, Automobil- und Munitionsbataillonen sind zur Ver-steigerung ausgeschrieben worden. In etwa einem Monat wird das überflüssige Belagungs-gut abtransportiert sein.
Ein Frankfurter Anwalt als Hotelportier.
Frankfurt a. M., 20. März. Seit mehr als einem Jahr ruht in den Reihen der Vermittler-Zentralen in Frankfurt a. M. und Berlin ein Mann, auf dem das juristische Verschwinden des Rechtsanwalts Jakob Lindheimer aus Frankfurt a. M. re-gistriert ist. Der Fall, von dem bisher noch nicht eine Silbe in die Öffentlichkeit gedrungen ist, hat jetzt dadurch eine sen-sationelle Wendung bekommen, daß ein bekannter Frankfurter Anwalt den ehemaligen Kollegen Lindheimer in einem Hotel an der Riviera als Portier wiedergefunden hat. Es scheint jetzt, als ob der Anwalt, der während seines ganzen Lebens in allen Dingen immer der erste war, es nicht ertrag, in der Anwalts-praxis hinter seinen Kollegen weit zurückzufallen. So mag er den Entschluß gefaßt haben, weitaus vom Felde seiner bisherigen Tätigkeit ein ganz neues Leben zu beginnen. Sein Entschluß, im Hotelfach ein Unterkommen zu suchen, wurde ihm dadurch erleichtert, daß er mehrere Sprachen fließend beherrscht. Es ist zweifelhaft, ob für die Polizei ein Grund vorliegt, die Beobach-tung des Frankfurter Anwaltes behördlich nachzuprüfen.
Schweres Autounfall in Flandern.
Brüssel, 20. März. An einem Eisenbahnübergang bei Nals (Flandern) wurde ein Auto von einem nach Gent fahrenden Zuge erfasst. Von den Autofahrern wurden zwei getötet, ein dritter schwer verletzt.
Eine chilenische Provinzhauptstadt fast eingedüstert.
New York, 20. März. In der chilenischen Provinzhaupt-stadt Puerto Montt wütet seit vierundzwanzig Stunden ein Riesenbrand, der die Stadt fast einäscherte. Etwa 12 000 Ein-wohner sind obdachlos geworden. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht festzustellen. Der Sachschaden wird auf mehr als eine Million Dollar geschätzt.

Schwerer Motorradunfall in der Nähe von Darmstadt.

Wieder zwei Personen dem rasenden Tempo zum Opfer gefallen.

Vor dem Ortseingang nach Gersfeld ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Langholzfuhrwerk, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Zwei Motorradfahrer aus Darmstadt namens Koch und Walter fuhren in rasendem Tempo die Chaussee entlang und stießen gegen ein beleuchtetes Langholzfuhrwerk aus Pfungstadt. Dabei wurde Koch auf der Stelle getötet, während Walter kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag. Der Vorgang ist von Fahrgästen der elektrischen Straßenbahn beobachtet worden; die Schuld dürfte allein auf Seiten der Motorradfahrer liegen.

Die Lage am Arbeitsmarkt.

Leichte Abnahme der Arbeitslosenzahl.

Die Zahl der Hauptunterstützungsberechtigten Arbeitslosen betrug am 12. März 2313 000 (nicht, wie irrtümlich zuerst amtlich berichtet worden war, 2213 000). Das bedeutet eine Abnahme von 65 000. Am 28. Februar betrug die Zahl noch 2378 000. Krisenunterstützung erhielten am 12. März 281 000 gegen 283 000 am 28. Februar.

Der Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung beträgt bekanntlich nach dem neubewilligten Nachtragshaushalt 40 Millionen Mark, dagegen wird man voraussichtlich, um den Bedarf für das gesamte Jahr zu decken, noch etwa 40 Millionen Mark anfordern müssen. Die Zahl der Gesamtunterstützten einschließlich der Ausgezeichneten dürfte etwas über 3 Millionen liegen.

Zeichen der Zeit.

Überall Schülerelbstmorde. — Ist die Reifeprüfung überhaupt notwendig?

Eine recht betrübliche Zeitercheinung. An allen höheren Lehranstalten sind die Reifeprüfungen im Gange oder schon beendet. Und sofort lesen wir wieder, wie in den Vorjahren, von Schülerelbstmorden. Ein Abiturient, der sein Examen nicht bestand, vergiftete sich mit Gas. Ein anderer erhängte sich aus dem gleichen Grunde. In beiden Fällen sind es Söhne armer Eltern. Es waren keine schlechten Schüler. Von Klasse zu Klasse wiesen sie gute Leistungen auf und hatten auch die berechnete Hoffnung, die Schlussprüfung bestehen zu können. Einer der jugendlichen Selbstmörder hatte sogar die Jahre hindurch ein Stipendium.

Diese Fälle sind tragisch. Wir wollen nicht weiter auf die ethische und moralische Seite dieser traurigen Begebenheiten eingehen.

Eine andere Frage ist aber hier erneut aufzuwerfen, die schon seit Jahren in der Öffentlichkeit diskutiert wird.

Ist es überhaupt notwendig, daß, wenn ein Schüler neun Jahre hindurch mit gutem oder durchschnittlichem Erfolg eine höhere Lehranstalt besucht hat, daß er dann noch eine sogenannte Abschlußprüfung zu bestehen hat, bei der oft genug, wie die Praxis zeigt, große Zufälligkeiten eine Rolle spielen?

Wie mancher sehr begabte Schüler kam im Examen in eine Angstschwele, die es ihm unmöglich machte, auf die an ihn gestellten Fragen zu antworten. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß die Lehrer an den höheren Anstalten ihren Schülern, die sie doch neun Jahre hindurch nach ihren Leistungen und ihrem Wissen genau prüfen und kennen lernen konnten, auch dann die Befähigung der Reife für das Studium auszusprechen vermögen. Es ist an der Zeit, daß die Frage, ob Abschlußexamen oder nicht, nunmehr von den zuständigen Instanzen baldigst geklärt wird.

Weiß Zähne

machen jedes Lächeln ansprechend und schön. Die schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wundervollen Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Beseitigung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezähntem Vordrücken. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste. Einheitspreis je 1 Mk., in bekannter blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, den 22. März, 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. — 11.15—11.45: Schulfunk: Frankfurter. — 12.45: Werbefoniert. — 13: Schallplattenkonzert: Humour in der Musik. — 14.15: Von Stuttgart: Jugendsunde. — 16: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 17: Aus dem Pabillon Excelsior, Stuttgart: Tanztee. — 18.05: „Wesen und Kultur der Schiefer“. — 18.35: „Reform der Krankenkasse“. — 19: Spanischer Sprachunterricht. — 19.30: Operetten-Konzert. — 20: Aus dem großen Musiksaal des Stadtkasinos Basel: Sinfonie-Konzert der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel. — 21.30: Winterabend. — 23: Nachrichten. 23.20—0.30: Aus der Künstlerkammer Groß-Frankfurt: Tanzmusik.

Eingesandt.

In der heutigen Zeit wird sehr viel unnötiger Staub aufgewirbelt. Der Sturm der Zeit trieb uns wiederholt einige Nummern der sogenannten „Siegener Volkszeitung“ in die Hände. Jeder klar denkende Mensch weiß, daß mit einem solchen Schmutz, den die genannte Zeitung oft bringt, auch der treueste ihrer Leser abfallen muß, soweit er noch etwas Sinn für Anstand und Sauberkeit hat. Wir alle wissen, daß diese Volkszeitung für eine sterbende Bewegung kämpft und anscheinend selbst sehr krank ist. In Laasphe hat diese Volkszeitung einen Mitarbeiter — wir kennen den Herrn nicht —, der anscheinend in der Volksschule einer der Schlechtesten war und später nur wenig zugelehrt hat. Dieser Mitarbeiter möchte wohl gerne auch an die Futterrippe, wie viele andere. Gegebenenfalls darf auch er einmal Freibier trinken, muß aber aufpassen, daß er keine Tracht Prügel bekommt. Wir rufen jedem zu: Lies nur eine Zeitung, die die Wahrheit bringt! Das bist Du Deinem Volke und Deiner Familie schuldig.

Fischbach, den 19. März 1930.

Die Lohgerberjugend.

Heute nacht entschlief sanft nach langem Kranksein mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Fischer

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Familie L. Fischer.

Laasphe, den 21. März 1930.
Biegel 7.

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 4 Uhr statt.

Die Erarbeiten und das Brechen der Bruchsteine für den Schulhausbau in Puderbach sollen vergeben werden.

Angebote sind bis Samstag den 29. März einzureichen. Formulare hierfür sind für 1.— Mk. auf dem Amte Banke zu haben.

Banke, den 20. März 1930.

Der Bürgermeister:
Dr. Schulenburg.

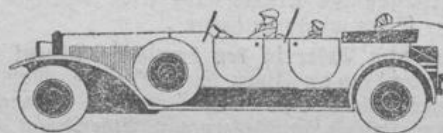
Eiersammelgenossenschaft für Erndtebrück und Umgegend.

Die Vorarbeiten sind abgeschlossen und laden wir die Mitglieder und Interessenten (für die Eintritt noch frei ist) für Sonntag den 23. März 1930, nachm. 2 Uhr im Westfälischen Hof zu einer

Versammlung

ein. Die Versammlung wird beschließen, wann mit der Lieferung begonnen werden soll. Die Abholung der Eier mittels Auto ist gesichert. Alles weitere wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.



Wo kaufe ich am vorteilhaftesten und preiswertesten

ein Personenauto, einen Lieferwagen oder ein Motorrad jeglicher Art?

Da, wo ich bei Reparaturen schnell und billig bedient werde und einen Führerschein in kürzester Zeit erlange.

Wenden Sie sich daher in Ihrem eigenen Interesse an die Firma

D. Noelling, Berleburg. Telefon 27.

Motorradfahrer Achtung!

Haben Sie schon einen Motorradfahrerantrag?

mit und ohne Reifverschluss

Motorradfahrerüberhose?

Lederhaube?

Ledermütze?

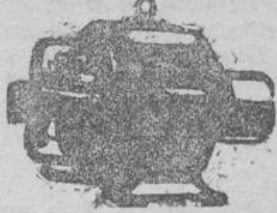
Windstoppe?

Sporttrümpfe?

Sportstrümpfe?

Wenn nicht? dann kommen Sie zu mir, Sie finden bei mir die größte Auswahl und stets die billigsten Preise

Max Rosenbaum, Laasphe



Reparaturen, sowie Neuwicklungen etc. von

Elektro-Motoren

werden schnell u. billig ausgeführt.

Für sorgfältigste Arbeit leiste ich weitgehendste Garantie.

Fritz Schneider (Wöfels) Berleburg.

Fernruf 83.

Begr. 1873.

Lichtspiele Westf. Hof, Laasphe

Sonntag, den 23. März
nachm. 4 1/4, abends 8 1/2 Uhr

Das sensationelle Harry Piel-Programm

HARRY PIEL in



10 Alte spannendster Handlungen aus dem Leben eines Privatdetektivs.

Das vorzügliche Beiprogramm

Einen Zug will er sich machen

Eine lustige Filmposse.

Deulig-Wochenschau

Das Neueste aus aller Welt.

Die Musik wird von der Hauskapelle ausgeführt.



F. C.
Laasphe

Heute Abend 8 1/2 Uhr

Spieler- und
Spielausschüttung.

Empfehle:

Ja. Schwarzbrot 50 Pfg.
Feinstes Roggenbrot 55
Bestes helles Brot 60
Ferner zweimal täglich
frische Brötchen, morgens
7 Uhr u. mittags 1/2 12 Uhr.

August Fischer I.,
Laasphe, Wallstr. 31.
Bäckerei mit elektr. Betrieb.

Wäsche mit Luft!

Meine Wäschekompressoren waschen in 6 Min. 8—10 Hemden. Preis nur 10 Mk. Zur prakt. Vorführung am Montag, den 24. 3., abends 8 Uhr im Saale Westf. Hof, Laasphe, ladet freundlichst ein

Fr. Reuter, Fischbach.

Ladenlokal

mit Nebenraum in guter Lage in Erndtebrück zu mieten gesucht.

Angeb. erb. unt. W. R. 7602 an d. Geschäftsst. d. Btg.

Sommerprossen

auch in den härtesten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Feintverdünnungsmittel „Venus“ stark B beseitigt. Keine Schürke, Dr. Mit. 2,75 Gegen Pidel, Mittelverdünnungsmittel. Wittig, Drogerie, M. Glnh

Früh eingetroffen!

Eine große Sendung Gemüse!

2 Köpfe Blumenkohl, sehr schön 90 Pfg.

4 „ Weißkohl 90

1 „ Rotkraut 20

1 „ Wirbling 10 Pfg.

1 „ Speisemöhren, rote 10 Pfg.

1 „ Spinat 10 Pfg.

5 Köpfe Endivien 1

5 Pfd. Äpfel 1

— Alles andere preiswert.

Christian Klinkert,

Laasphe, Tel. 70.

Per 1. April oder später

ein kaufmännischer

Lehrling

mit guter Schulbildung

sucht.

Selbstgef. Griebene Offerten

unter M. 100 an den Verw.

lag der Wittig. Btg.

Bestes Roggenbrot 50 Pfg.

reines Roggenbrot 50 Pfg.

la. helles Brot 55 Pfg.

Ab morgens 7 Uhr frische

Brötchen (auf Wunsch frei

Haus), sowie jeden Freitag

frischen Soßler

Edel-Pumpernickel

(geschnitten und in ganzen

Brotten.)

August Dürr,

Laasphe — Tel. 104.

Kath. Gottesdienst

in Laasphe.

Sonntag den 23. März 1930.

vorm. 1/10 Uhr.